

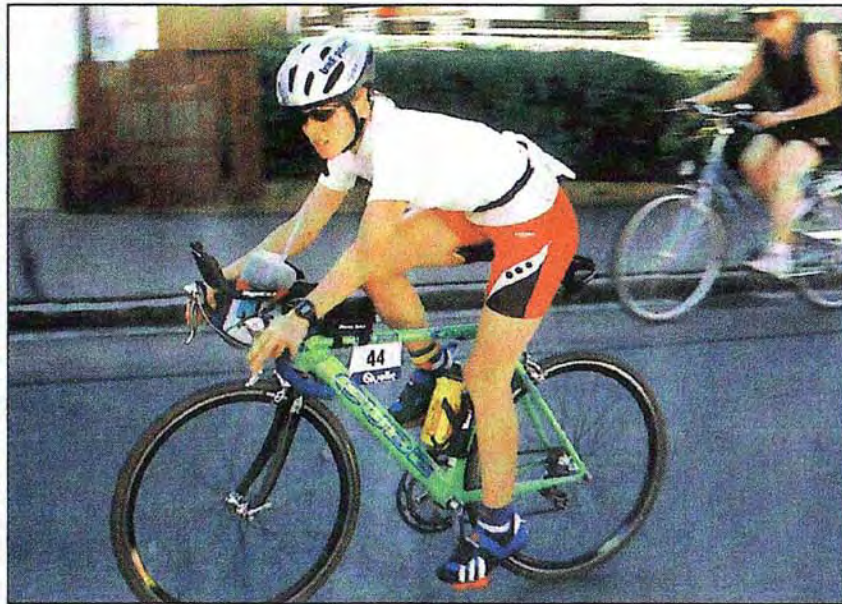
# „Die Entdeckung des Jahres“

Konstanze Friedrich holt mit der Mannschaft EM-Bronze und wird Siebente im Einzel / WM-Ticket in der Tasche

Von Alexander Hiller

**U**rlaub einmal anders. Drei freie Tage hatte Konstanze Friedrich ihrem „Arbeitgeber“ im Krankenhaus Dresden-Neustadt abgetrotzt. Die Medizin-Studentin absolviert dort gerade ein Praktisches Jahr.

Gestern kehrte sie medaillengeschmückt von ihrem „Ausflug“ aus Portugal zurück. Bei den Europameisterschaften im Duathlon (Lauf, Rad, Lauf) in Mafra trumpfte das kleine Energie-Bündel (1,58 m) vom TV Dresden ganz groß auf. Im Einzel-Klassement legte sie die Distanz - 10 km Lauf, 41,5 km Rad, 5 km Lauf - in 2:17:06 Stunden zurück. Das reichte am Ende zu Platz sieben. Damit avancierte die 24-Jährige nach Christian Soeder zur zweitbesten Deutschen. Die Deutsche Meisterin holte sich hinter dem neuen Champion Irma Heeren (Niederlande/2:07:52) den zweiten Rang (2:09:08). „Es ist besser gelaufen als ich dachte“, sagte die Dresdnerin. Die sich mit ihrem starken Auftritt zugleich das Ticket für die Duathlon-Weltmeisterschaften am 15./16. September in Rimini ergatterte. Den nächsten „Sporturlaub“ kann das Leichtgewicht (48 kg) also schon einplanen. „Nach diesem Erfolg muss ich überdenken,



Die Radstrecke von Mafra wird die Dresdnerin Konstanze Friedrich so schnell nicht vergessen.  
Foto: H.-G. Schmidt

ob ich mich ganz auf Duathlon spezialisiere“, meint sie. Andere sähen das gern. „Konstanze ist schlichtweg die Duathlon-Entdeckung der Saison“, sagte Jens Faltus. Das Lob kommt von höchster Stelle. Denn Faltus ist innerhalb der Deutschen Triathlon-Union (DTU) der Duathlon-Beauftragte und mithin soetwas wie der Zweikampf-Bundestrainer,

„obwohl es diese Bezeichnung nicht gibt“, so Faltus.

Im Mannschafts-Wettbewerb galten die Deutschen auf Grund der Einzelplatzierungen (2./7./9./10.) als Favorit. „Klar hatten wir Gold im Auge“, gibt Konstanze Friedrich zu. Am Ende langte es für das Dreigestirn der DTU - Konstanze Friedrich, Kerstin Mejdrecht, Antje

Strothmann - hinter Großbritannien und Ungarn „nur“ zu Bronze. Jede des Trios hatte dabei einen Miniparcour - 2,5 km Lauf, 8,7 km Rad, 1,25 km Lauf - zu bewältigen. Konstanze Friedrich hatte die DTU-Mannschaft nach einer spektakulären Glanzleistung in Führung gebracht. Nach der ersten Laufstrecke in Front liegend, machte die Dresdnerin unliebsame Erfahrungen mit dem Straßenpflaster. „Die Räder waren nicht mit Rennpedals, sondern mit für mich ungewohnten Schlaufen ausgerüstet. In einer Kurve habe ich nicht richtig aufgepasst, bin damit auf den Boden gekommen“, erzählt Konstanze Friedrich. Das Rad bockte, Friedrich flog über den Lenker. Ihr zierlicher Körper war mit Schürfwunden übersät. Nach dem „Salto Mortale“ (O-Ton Faltus) musste die Studentin auch noch die abgesprungene Kette wieder auflegen. Zwei Kontrahentinnen nutzten die Gelegenheit, zogen an der Deutschen vorbei. Die aber scherte sich wenig um die Schmerzen, sondern holte die beiden nach einer grandiosen Aufholjagd wieder ein. Dass es am Ende doch „nur“ zu Bronze langte, stuft Friedrich als weniger tragisch ein. „Wir waren eine gute Mannschaft, auch im Einzel haben wir versucht, uns gegenseitig voranzutreiben“, sagt sie.